

Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Postgelb.
Inseratenpreis 10 Pfg. für
die eingeblattene Seite.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 298

Langenschwalbach Mittwoch, 23. Dezember 1914

54. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

An die Gemeinde-Vorstände der Landgemeinden
des Kreises, ausgenommen Schlangenbad und Wispert und die
Magistrate hier und Idstein.

Betrifft: Bereitstellung von Geldmitteln für
Kulturarbeiten usw. für das Rech-
nungsjahr 1915.

Der Herr Regierungspräsident hat für Waldkulturen,
Grenzämter, Verlichtungen sowie Aufstellung und Prüfung
von Betriebsplänen im Wirtschaftsjahr 1914/15 die nachstehend
bei jeder Gemeinde angegebenen Beträge für erforderlich er-
achtet. Ich ersuche dafür zu sorgen, daß diese Beträge in den
Gemeindeetat für 1915 bereit gestellt werden.

Langenschwalbach, den 19. Dezember 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Gemeinden	Amtkosten	Kosten für Grenzämter, Verlichtung u. Aufstellung u. Prüfung von Betriebsplänen.	Gemeinden	Amtkosten	Kosten für Grenzämter, Verlichtung u. Aufstellung u. Prüfung von Betriebsplänen.
Idstein	1900	730	Launfelden	2600	
Langenschwalbach	1700		Lengshahn	276	115
Waldsack	250		Limbach	700	
Algenroth	235		Lindschied	570	
Barstadt	1140		Mappershain	326	
Bechtelheim	280		Martenroth	83	
Bernbach	300	145	Michelbach	450	
Beuerbach	300		Nauroth	323	
Heidenstadt	970		Neuhof	340	145
Born	800		Niederauroff	350	
Breithardt	1240		Niederglabach	620	
Brenthal	950		Niederjosbach	350	
Dalsbach	120		Niederlibbach	400	
Dalsbach	270	115	Niedermellingen	660	
Dickschied			Niedernhausen	1300	
Geroldstein	429		Nieder-, Oberroth	420	
Egenroth	550		Niederseelbach	420	155
Ehrenbach	710	210	Niederauroff	290	100
Engenhausen	300	130	Oberglabach	250	
Eich	750		Oberjosbach	1720	
Eichenhausen	670	200	Oberlibbach	500	
Fischbach	1000		Obermellingen	157	
Gröroth	300		Oberseelbach	270	110
Grebenroth	465		Orlen	700	250
Hahn	625		Panrod	900	
Hambach	480		Ramschied	800	
Hausen a. M.	400		Rüdershausen	300	
Hausen v. d. G.	750		Seitenhausen	350	
Heftrich	1000	515	Springen	1225	
Himbach	320		Stedenroth	600	3
Hennethal	1000		Strinzmarcketh	850	
Hettenhain	300		Strinztrinitatis	600	
Hilgenroth	332		Voddenhausen	80	
Hohenstein	120		Wallbach	350	
Holzhausen a. M.	850		Wallrabenstein	520	
Huppert	140		Walsdorf	450	
Hemel	670		Wambach	550	
Helsbach	290		Wagelhain	686	
Hertenbach	250		Waghahn	330	120
Heimersbach	300		Wehen	800	
Hofen	351		Wingsbach	800	
Hofen	450		Wörldorf	1000	
Langenseifen	975		Born	750	
Langsied	330				

Freistellen.

Ich bitte die Eigentümer von Hotels und Pensionen und
auch nicht gewerbetreibende Einwohner um Mitteilung, ob, an
wieviel Tagen und in welcher Anzahl sie genesende Offiziere
und Soldaten im nächsten Frühjahr und Sommer unentgeltlich
oder wenigstens zu ermäßigten Preisen aufnehmen wollen.

Da auf gefüllte Häuser des Kriegs wegen wohl nicht zu
rechnen ist, hoffe ich, daß unseren Genesenden großes Interesse
und Wohlwollen entgegengebracht wird.

Diese Anfrage, die an die Einwohner der Bäder Langen-
schwalbach und Schlangenbad gerichtet ist, bitte ich mir bald
zu beantworten.

Langenschwalbach, den 18. Dezember 1914.

Der Vorsitzende des Kreisvereins vom Roten Kreuz
im Untertaunuskreise.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister und Gendarmerie des Kreises.

Die Feststellungen haben ergeben, daß die Verordnungen des
Bundesrats vom 28. Okt. 1914 über das Verfüttern von
Brotgetreide und Mehl, z. nicht überall die genügende Beach-
tung gefunden haben. Ich nehme daher Anlaß, auf das Folgende
aufmerksam zu machen:

1. Mahlfähiger Roggen und Weizen, auch in ge-
schrotetem Zustande, Roggen- und Weizenmehl dürfen
nicht verfüttert werden. Als mahlfähig ist Roggen
und Weizen anzusehen, wenn er zur Herstellung von
Mehl, das sich zur Brotbereitung eignet, tauglich ist.
Roggen muß bis zu 72%, Weizen bis zu 75% durch-
gemahlen werden.
2. Dem Roggenbrote müssen mindestens bis zu fünf
Gewichtsteile Kartoffelflocken, Kartoffelmehlmehl, oder
Kartoffelstärkemehl auf 95 Gewichtsteile Roggenmehl
zugelegt werden. Werden nicht diese Kartoffelfabrikate,
sondern gequetschte oder geriebene Kartoffeln verwendet,
so sind 95 Gewichtsteilen Roggenmehl 20 Gewichts-
teile solcher Kartoffeln zuzusetzen, da 4 Gewichtsteile
gequetschte oder geriebene Kartoffeln einem Gewichts-
teil Kartoffelflocken, Kartoffelmehlmehl oder Kartoffel-
stärkemehl entsprechen. Bei stärkerem Kartoffelgehalt
ist das Brot mit „K“ bezeichnet. Beträgt der Ge-
halt an Kartoffelfabrikaten mehr als 20 Gewichtsteile,
so ist dem „K“ die Prozentzahl hinzuzufügen. Weizen-
brot (d. i. weiße Backware jeder Art, also auch
Semmeln, Brötchen, Knäuel, Frühstücksgedä usw.,
ausgenommen ist nur Kuchen) muß mindestens 10%
Roggenmehl enthalten. — Die Bundesratsverordnung
hierüber hat im Verkaufsraum zu hängen.
3. Zuwiderhandlungen sind mit Geldstrafe bis 1500 Mk.
bedroht.
4. Die Unternehmer von Mühlen, in denen Getreide ge-
schrotet wird, sind verpflichtet, auf Verlangen der
Ortspolizeibehörde ein Verzeichnis zu führen über die
von ihnen ausgeführten Aufträge zur Lieferung von
Weizen- oder Roggenschrot oder zum Schroteten von
Weizen oder Roggen, der ihnen von dem Auftrag-
geber oder von einem anderen für den Auftraggeber
übergeben ist.

Ein gleiches Verzeichnis haben Getreidehändler u. Getreideschrothändler über die von ihnen ausgeführten einzelnen Lieferungen von geschrotetem Weizen oder Roggen zu führen.

Das Verzeichnis muß enthalten:

1. Laufende Nummer,
2. Vor- und Zunamen, sowie Stand und Wohnort des Auftraggebers,
3. Gewicht der gelieferten Schrotmenge nach kg,
4. Tag der Lieferung.

Da die Führung dieser Verzeichnisse im Interesse der Durchführung einer notwendigen Kontrolle ist, so haben die Ortspolizeibehörden den in Betracht kommenden Mühlenunternehmern u. die Führung der fragl. Verzeichnisse aufzugeben. Ob es geschehen, ist bis 1. Januar 1915 anzuzeigen, ev. ist Fehlanzeige zu erstatten.

5. Die Herren Bürgermeister haben bei jeder sich darbietenden Gelegenheit auf den Inhalt und die große Bedeutung der Verordnungen vom 28. Okt. 1914 hinzuweisen und zu kontrollieren, ob sie beachtet werden.
6. Dasselbe hat die Königl. Gendarmerie zu tun. Wahrgenommene Übertretungen sind unnachlässig zur Bestrafung anzuzeigen.

Langenschwalbach, den 18. Dezember 1914

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Betrifft: Familienunterstützungen.

Alle in den zu unterstützenden Familien vorkommenden Veränderungen (Rückkehr der Einberufenen, Todes- und Geburtsfälle) sind mir sofort unter genauer Angabe des Tages, anzuzeigen. — Wenn die Veränderungen gegen Ende des ersten Halbmonats oder am Ende des Monats eintreten, dann ist die Anzeige telegraphisch zu machen.

Langenschwalbach, den 17. September 1914.

Der Königl. Landrat: von Trotha.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt ist Käufer von Heu und Roggenstroh und nimmt Angebote jederzeit entgegen.

Proviantamt Frankfurt a. M.

Geschäftszimmer: Frankfurt a. M.-West, Kasernenstr.

Kreiskalender 1915

Die Herausgabe dieses Kalenders hat sich durch weitgehende Berücksichtigung der Kriegs-Ereignisse verzögert. Ich hoffe die eingegangenen Bestellungen noch im Laufe dieser Woche befriedigen zu können.

Langenschwalbach, den 21. Dezember 1914.

Der Kgl. Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Auszug aus den Verlustlisten.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 235.

Kriegsfreiwilliger Ludwig Lambert aus Lausenselden — verm.

Kriegsfreiwilliger Karl Sonnet aus Esch — schwer verw.

Infanterie-Regiment Nr. 136.

Ersatzreservist August Dorn aus Niederlischbach — gefallen.

Ersatzreservist Emil Wappler aus Hestrich — gefallen.

Ersatzreservist Wilhelm Ender aus Langenschwalbach — gefallen.

Infanterie-Regiment Nr. 171.

Musketier Karl Felbe aus Heimbach — gefallen.

Langenschwalbach, den 19. Dezember 1914.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Der Weltkrieg.

Meldung der obersten Heeresleitung.

W. B. Großes Hauptquartier, 21. Dezember. (Amtlich.) Französische Angriffe bei Neuport wurden auch gestern abgewiesen. Zwischen Richebourg, l'Aboue und dem Kanal de la Bassée griffen unsere Truppen die Stellungen der Engländer und Jüder an. Feindliche Schützengräben wurden gestürmt,

der Feind aus seinen Stellungen unter schweren Verlusten geworfen. Wir erbeuteten 1 Geschütz, 5 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer und nahmen 270 Engländer und Jüder, darunter 10 Offiziere, gefangen.

Der bei Notre-dame de Barent am 18. Dezember an den Gegner verlorene Schützengraben ist zurückerobert.

In der Gegend Souain-Messiges, nordöstlich Chalons, griffen die Franzosen gestern heftig an und drangen bis in unsere Vorgräben vor. Ihre Angriffe brachen jedoch sämtlich in unserem Feuer zusammen. 4 Offiziere und 310 Mann ließen die Franzosen in unserer Hand. Eine große Zahl gefallener Franzosen liegt vor unserer Front.

In den Argonnen nahmen wir eine wichtige Waldböschung bei Le Four de Paris, eroberten 3 Maschinengewehre, 1 Revolverkanone und machten 275 Franzosen zu Gefangenen.

Die mit großer Heftigkeit geführten Angriffe der Franzosen nordöstlich Verdun scheiterten gänzlich.

Die große Regsamkeit der Franzosen vor unserer ganzen Front ist erklärlich durch folgenden bei einem gefallenen französischen Offizier gefundenen Heeresbefehl des Generals Joffre vom 17. Dezember 1914:

Armeebefehl vom 17. Dezember 1914.

Seit 3 Monaten sind die heftigen und ungezählten Angriffe nicht imstande gewesen, uns zu durchbrechen, überall haben wir ihnen siegreich widerstanden. Der Augenblick ist gekommen, um die Schwäche auszunützen, die sie uns bieten, nachdem wir uns verstärkt haben an Menschen und Material. Die Stunde des Angriffs hat geschlagen. Nachdem wir die deutschen Kräfte in Schach gehalten haben, handelt es sich darum sie zu brechen und unser Land endgültig von den Eindringlingen zu befreien. Soldaten! Mehr als jemals rechnet Frankreich auf Euren Mut und Energie und Euren Willen, um jeden Preis zu siegen. Ihr habt es schon gezeigt an der Marne, an der Yser, in Lothringen und in den Vogesen. Ihr werdet zu siegen verstehen bis zum schließlichen Triumph. Joffre.

In Ost- und Westpreußen Lage unverändert. In Polen fortschreitender Angriff gegen die Stellungen, in denen der Feind Front gemacht hat.

W. B. Großes Hauptquartier, 22. Dezemb. (Amtlich.) Bei Neuport und in Gegend Ypern herrschte gestern im allgemeinen Ruhe.

Zur Wiedererlangung der am 20. Dezember verlorenen Stellungen bei Festubert u. Givenchy machten die durch französischen Territoriale verstärkten Engländer gestern u. heute Nacht verzweifelte Vorstöße, die zurückgewiesen wurden. In der Gegend Richebourg gelang es ihnen in ihren alten Stellungen wieder Fuß zu fassen.

Die gestrigen Angriffe der Franzosen in Gegend Albert, nordöstlich Compiègne, bei Souain und Perthes wurden unter schweren Verlusten für sie abgeschlagen.

Im westlichen Teile der Argonnen nahmen wir einige Schützengräben. Westlich der Argonnen, nordöstlich und nordlich Verdun wurden die französischen Angriffe zum Teil unter schweren Verlusten für die Franzosen leicht zurückgewiesen.

Auf dem östl. Kriegsschauplatz ist die Lage in Ost- und Westpreußen unverändert. In Polen stehen unsere Truppen in heftigen Kämpfen um den Bzura- und Nowlaabschnitt. In dieser Stellung ist der Übergang über diese Abschnitte schon erzwungen. Auf dem rechten Ufer der Pilica steht der Kampf der verbündeten Truppen noch.

Wir haben leider erst nach der Veröffentlichung festgestellt, daß der gestern bekanntgegebene Befehl des General Joffre vom 17. 12. 14. folgenden Nachsatz hatte: Der Befehl ist heute abend allen Truppen bekannt zu geben, um zu verhindern, daß er in die Presse gelangt.

* London, 19. Dez. Die „Times“ meldet aus Petersburg: Die Russen haben veränderte Stellungen bei Sochatshew eingenommen, wo sie von den Deutschen von Kiernzta und Sochatshew aus angegriffen werden. Nördlich Lomitz liegen die Schützengräben 400 Meter voneinander entfernt.

* Kopenhagen, 21. Dez. (Etr. Bln.) „Berlinske Tidende“ meldet aus Paris, daß die Musterung des Jahres 1916 am 4. Januar beginne.

* Basel, 20. Dez. Ein Baseler Brief der „Nationalztg.“ bespricht den Kohlenmangel in Paris. Bei der leichten Bauart der Häuser und bei dem Fehlen der Vorfenster müssen sehr viele frieren, die schon zu den Wohlhabenden gehören. Die Arbeitslosigkeit hält an und stellt gewaltige Anforderungen an die Armenverwaltung, die täglich mehr als 60 000 Personen speist, und zwar nicht nur in den Armenvierteln, sondern Tausende holen sich Unterstützung, die sicher noch nie in ihrem Leben genötigt waren, sich etwas schenken zu lassen.

* Berlin, 20. Dez. Die „Kreuzztg.“ meldet: Der gesamte durch die Beschließung von Hartlepool und Scarborough verursachte Materialschaden wird, soweit er Gebäude und Einrichtungsgegenstände betrifft, auf über 20 Millionen geschätzt.

* Rotterdam, 21. Dez. (Etr. Frl.) Dover ist für den gewöhnlichen Schiffsverkehr geschlossen. Auch der Personenverkehr von Fellestone nach Calais ist eingestellt.

* Amsterdam, 21. Dez. (Etr. Bln.) Der „Rotterb. Courant“ bringt eine Meldung aus Genua, daß die „Audacious“ nicht verloren, sondern zur Reparatur nach Belfast geschleppt worden sei. Ergänzt wird noch gemeldet, daß die Reparatur auf der dortigen Werft Harland u. Wolff stattfindet. Das Schiff sei hinter einer hohen Pallisade verborgen.

* Rom, 21. Dez. (Etr. Bln.) Die bei Livorno an den Strand geschwemmten englischen Helme werden immer zahlreicher. Es sind mehr als 40; außerdem sahen die Fischer auf dem Meere bei der Insel Gorgona Hunderte und Überhunderte englische Soldatenhelme treiben. Ebenso wurden Rettungsgürtel angespült. Es handelt sich also offenbar um den Schiffbruch eines englischen Truppentransportdampfers.

* Berlin, 21. Dez. (Nichtamtlich.) Aus Buenos-Aires eingetroffenen Meldungen zufolge sollen nach zuverlässig erscheinenden Berichten des Blattes „Prensa“ folgende englische Schiffe an der Schlacht am 8. Dezember teilgenommen haben: „Invincible“, „Inflexible“, „Canopus“, „Carnarvon“, „Cornwall“, „Kent“, „Lagopus“ und „Britol“. Nach einer weiteren Meldung aus derselben Quelle sollen eine große Anzahl Offiziere und Mannschaften der „Gneisenau“ gerettet sein.

* Berlin, 19. Dez. In einem langen Artikel erzählt, wie der „Voss. Bzg.“ berichtet wird, die „Times“ die Geschichte der Eroberung von Tsingtau. Die Schlusssätze sprechen mehr als alle Worte, denn sie lauten: Der Rest, 200 Offiziere mit 3841 Unteroffizieren und Mannschaften, wurde gefangen genommen. Die japanische Landmacht bei diesen Operationen betrug 22 980 Offiziere und Mannschaften und 142 Kanonen. Die japanischen Verluste betrugen 236 Gefallene und 12 282 Vermundete. Die englische Streitmacht betrug 910 Weiße und Sikhs.

* New York, 21. Dez. (Etr. Frl.) Staatssekretär Bryan erklärt, Präsident Wilson bestrebe nicht auf der Gesetzesvorlage betreffend Verbot der Ausfuhr von Kriegsmaterial. Die Zeitungen greifen die Vorlage an, die, wie die „Fr. Bzg.“ voraussagt, zweifellos fällt.

* Rom, 21. Dez. (Etr. Bln.) „Giornale d'Italia“ stellt fest, daß Italien durch den diesjährigen Ausfall der Reisefaison einen Ausfall von über 200 Millionen erleide. Dies sei eine gewaltige Schädigung des nationalen Wohlstandes.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegen-

Versicherungsbestand September 1914:

Eine Milliarde 200 Millionen Mark.

Bisher gewährte Dividenden:

317 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Vertreter: H. Gräf in Lg.-Schwalbach.

1626

Höhen und Tiefen.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Die Baroneß hatte eine Ahnung, daß die Gedanken der Tante unablässig in Heidelberg weilten, und sie wollte sie durch sein Wort stören. Sie selber horchte mit einer gewissen Spannung, ob denn kein Schellenklingen die Stille des Abends unterbreche. Graf Erbach blieb lange aus. Endlich gegen 9 Uhr kam Schellenklingen näher und näher, verstummte vor dem Portal des Schlosses.

Lieber Hildegards Gesicht zog es wie ein sonniges Leuchten. Wenige Minuten später öffnete Anton die Tür und meldete: „Herr Graf Erbach.“

Lachend hob der Graf den alten Diener beiseite und sagte: „Anton, es braucht nicht so feierlich gehandelt zu werden.“

Er begrüßte die Baronin, faßte Hildegards Hand und küßte sie.

„So spät, Graf,“ sagte die Baroneß.

„Ja, Baroneßchen, es ist später geworden, als ich wünschte und dachte. Ich bin zwei Stunden später heimgekommen, als ich berechnet hatte. Ich wußte, ich würde keinen Dank von Ihnen geerntet haben, hätte ich meinen Leuten die Weihnachtsbecherung verkürzt. Ebenso wußte ich, daß ich hier auch in später Stunde erscheinen dürfte.“

„Beide Annahmen waren richtig, Graf,“ entgegnete die Baroneß lächelnd.

„Nun aber zu unserer Becherung,“ drängte die Baronin. „Wir haben lange genug gewartet, Graf,“ fügte sie hinzu, „wo ist Ihr Weihnachtsgeheim für Hildegard?“

Während dieser Worte führte sie Hildegard an ihren Platz unter dem Tannenbaum. Dort lag unter anderem ein wundervolles dunkelblaues Kleid.

„Ich wünsche so sehr, Hildegard,“ sagte die Baronin, „daß du wieder reitest. Es hat dir früher so viel Vergnügen gemacht. Es würde dir gut tun. Die Ergänzung zu dem Kleid zu besorgen, hat der Graf auf sich genommen.“

Hildegard überhörte diese letztere Bemerkung. „Tante,“ sagte sie, „da muß ich mir erst ein Reitpferd besorgen. Du weißt ja, ich war damals so leichtsinnig, immer auf geborgtem Pferde zu reiten.“

„Sie irren, Baroneßchen,“ fiel der Graf ein. „Seit Sie das Reiten eingestellt haben, reite ich auf geliehenem Pferd. Ninaloo ist Ihr Eigentum gewesen von dem Augenblick an, da Sie ihm gestattet, Sie zu tragen. Er und ich mußten uns einstimmen, leicht würde sie dann Mitleid mit ihm haben, wenn er von seiner Liebe sprach. Vielleicht würde sie sich ihm zuneigen, würde einwilligen, sein zu werden, — aus Mitleid mit dem alten Freund des Hauses.“

Der Graf sprang auf, als dieser Gedanke ihn erfaßte. Nein, das nicht! Das um keinen Preis! Ob er auch fünfzig Jahre zählte, so wollte er dennoch lieber noch ein halbes Jahrhundert allein wandern, allein kämpfen, als eine Frau an seiner Seite haben, die aus Mitleid mit seiner Liebe sich ihm gegeben hatte. Für eine tiefe, gewaltige Liebe Mitleid einzutauschen, das wollte er Schwächlingen überlassen.

Er sah Hildegard vor sich stehen, sah ihr Lächeln, hörte sie sagen: „Es hat mir gefehlt, Graf, daß ich Ihnen den Brief nicht gleich zeigen konnte.“ Wieder sah er den wunderbaren Ausdruck in ihren Augen. „Du Einzige, die ich je geliebt habe,“ flüsterte er.

Er legte die Hand über die Augen, als müsse er einen Entschluß fassen. Schnell schien er entschlossen. Er schrieb einige Zeilen, faltete den Bogen zusammen, steckte ihn in ein Kuvert und adressierte an Hildegard. Dann schrieb er auf einen Zettel Bestimmungen für seinen Beamten. Er mußte fort für einige Zeit, obgleich er erst vor Stunden von einer Reise heimgekommen war. Es mußte sein. Wenn er dann Hildegard wieder sah, war ihr Zeit geblieben sich zu sammeln und seine augenblickliche Uebereilung zu vergeßen.

Er ging nicht schlafen. Früh vier Uhr klingelte er dem Diener. Als dieser kam, wies er ihn an, einzupacken, was zu einer kleinen Reise erforderlich war. Dem Kutscher ließ er sagen, sich um sechs Uhr zur Fahrt zum Bahnhof bereit zu halten.

15. Kapitel.

Regungslos, wie im Traum, war Hildegard geblieben, nachdem der Graf sie freigegeben und sich entfernt hatte. Was war denn geschehen? Kein Unwille fand in ihr Raum, sondern ein Gefühl der Seligkeit durchlebte sie, wie sie noch nie im Leben empfunden hatte, auch nicht, da Senden um sie geworben, da er sie zum ersten Male als Braut in die Arme geschlossen hatte. Das war nicht Freundschaft gewesen, was aus Graf Erbachs Augen sprach, das war nicht Freundschaft gewesen, die in dem Kuß sich offenbarte; das war die heiße, gewaltige Liebe eines Mannes, die zum Ausbruch kam. Ja, das war viel!

(Fortsetzung folgt.)

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten des

Roten Kreuzes Langenschwalbach

Samstag, den 26. Dezember, abends 8½ Uhr,
im „Preussischen Hof“.

Verwundete haben freien Zutritt.

Mitwirkende:

Herr Opern- und Konzertsänger **H. Hauth**
Herr Solocellist **R. Vollrath**
Herr Konzertmeister **A. Stauffer**
Herr **E. Eschwege**, Pianist
und Kirchenchor von Langenschwalbach.

aus Mainz

PROGRAMM.

1. Sturm marsch für Klavier Liszt
2. Chor: Ehre sei Gott in der Höhe Bortniansky
3. Heinrich der Vogler { Balladen Loewe
- Prinz Eugen
4. Romanze für Violine u. Klavier G-dur Beethoven
5. Andante a. d. Cellokonzert Goltermann
6. a) Der Lindenbaum Schubert
- b) Der Reitersmann vor der Schlacht Chopin
- c) Tom der Reimer Loewe
7. Tanzweisen für Violine Mozart
8. a) Sarabande { für Cello J. S. Bach
- b) Elegie Goens
- c) Valse lente Steinmann
9. Chor: a) Entsagung Mendelssohn
- b) Der getreue Hirt Silcher
10. a) Der Traum der Verwundeten Eschwege
- b) Soldatenart Fr. Abt
11. Walhallafantasie für Klavier Wagner

(Aenderungen vorbehalten.)

Liszt



2757

In meinen Stallungen in Wiesbaden, Dohheimerstraße stehen ca.

40 schwere u. leichtere Arbeitspferde
zum Verkauf.

In meinem Besitztum in Reckenroth stehen nur
zweijährige, dreijährige u. vierjährige

**40 erstklassige Münsterländer
und Rheinländer Pferde**

zum Verkauf, darunter elegante Gespanne.

Nehme mit Vorliebe ältere u. jüngere Pferde in Tausch.

Die Musterung beginnt in Reckenroth am
Tage nach Weihnachten.

Lade Kauf- und Tauschliebhaber sowie Interessenten freundlichst ein.

Ad. Grünebaum, Pferdehandlung,

Reckenroth, Wiesbaden,
Bahnhofsstation Michelbach, Dohheimerstr. 16.
Telef. Michelbach Nr. 9. Telefon 461.

Starker Bäderbesuch in Aussicht!

Matratzen Immun gegen Ungeziefer!
1000-fach bewährt.

„Seegrass-Kapokflüg“ Mk. 13 — pr. St. ab Rathenow
180:85 cm empfehlen 2758

Deutsche Kolonial-Kapok-Werke, Rathenow.

Bekanntmachung,

gemäß § 21 Abs. 3 der Jagdordnung.

Ich beabsichtige die Jagd auf d. s. hiesigen gemeinschaftlichen Jagdbezirk freihändig zu verpachten.

Die für die Verpachtung in Aussicht genommenen Pachtbedingungen liegen 2 Wochen lang vom 22. Dezember 1914 bis 6. Januar 1915 im hiesigen Gemeindezimmer öffentlich aus.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der Auslegungsfrist Einspruch beim Kreisaußschuß in Langenschwalbach erheben.

Springen, den 19. Dezember 1914.

Der Jagdvorsteher:

Debus, Bürgermeister.

2759

10 pCt. Rabatt

gewähre von heute bis Weihnachten auf

Parfümerien, Kämme, Bürstenwaren,
Haarschmuck u. Toilettengegenstände.

Gustav Müller.

Zu Weihnachten

empfehle

Wein-, Bier- u. Liqueurservice,

um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preis.

Die Restbestände meines sonstigen Lagers zu so
billigen Preisen, daß der Ankauf für Jeden lohnt.

2735

Alfred Herber.

Die Eisenbandlung

von **Ludwig Senft** in Bahnstätten

empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen,
Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Höhe
und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekrüppel,
Räusen, auswechselbare Kettenhalter,
Sinkkasten, Schachtrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen,

199 Häckselmaschinenmesser u. Rübenschnidmesser
in allen Größen vorrätig.

3-Zimmerwohnung

nebst Zubehör per 1. April zu
vermieten.

Carl Menges,

2760

Adolfstr. 139.

Barterre u. 1. Etage

des Hauses Kirchstraße 10 ist
per sofort oder später zu ver-
mieten. Näheres zu erfragen
im Hause. 2613

Julius Hamburger.

Braver Junge

kann das Sattler- und Tape-
zierergeschäft erlernen bei

2728

Th. Reichel.

Der 1. Stock Gartenfeld-
straße 9 ist ab 1. April zu
vermieten.

2761 Karl Wäppler.

Selbstgekelterter

Apfelwein

zu haben.

2762 Villa Josefine.

Stühle

werden geflochten, billig u. gut.
212 Seeger, Adolfstr. 19.

Ein Mädchen

aufs Jahr gesucht bei
2729 Witz. Stumpf.